

Anita Kirchhof

## KAMELE IN PANNONIEN

Das Kamel ist in erster Linie ein Bewohner der Wüstengebiete, es kam auch nach Pannonien nur als Importtier, nach der römischen Eroberung, mit der Armee.

Vor einer Untersuchung der Funde von Kamelknochen in Pannonien ist es sinnvoll, einige Bemerkungen über die Rassen, den Lebensraum der Kamele und die von ihnen berichtenden antiken Quellen zu machen.

Im Gebiet Eurasiens leben zwei Kamelrassen. Die eine ist das zweihöckerige oder baktrische Kamel (*Camelus bactrianus*), dessen Heimatgebiet sich über Klein-, West- und Mittelasien bis nach China und in die Mongolei erstreckt. Die andere ist das einhöckerige Kamel oder Dromedar (*Camelus dromedarius*), das sich vom Kaspischen Meer bis nach Nordafrika findet (VÖRÖS 1996, 139; BÖKÖNYI 1974, 226; EPSTEIN 1971, 576; ZEUNER 1963, 359). Das baktrische Kamel hat zwei Höcker, stärkere Muskulatur, kürzere und kleinere Beine, es ist schwerer und hat dickeres Fell als das einhöckerige Kamel (EPSTEIN 1971, 545).

In römischer Zeit standen in erster Linie in Wüstengebieten auf dem Kamelrücken kämpfende *dromedarii* im Dienst, und zwar in *Auxiliar*-Einheiten. Als erster erwähnt Herodot bei den Persern eine solche Einheit, als *χαμηται* (Herod., IV 15, 2; IV 14, 3). Die Römer stießen erstmals in der Schlacht bei Magnesia (190 v. Chr.) auf eine Einheit mit angelernten Kamelen im Heer Antiochos' III. (Liv., XXXVII 40, 12; Plut., *Luc.* 11. 6; Appian, *Syriaca* 32), bei kämpfenden Bogenschützen (TOYNBEE 1973, 138). Im römischen Heer wurden Kamele erstmals unter Kaiser Nero verwendet (Tac., *Ann.* XV 12. 1).

Durch Hyginus wissen wir, daß sie im Militärlager abgesondert gehalten wurden. Benutzte man sie für Kriegszwecke (vor allem in Kampfoperationen), waren sie in der *praetentura*, wenn aber nur für Transportzwecke, dann neben dem *praetorium* untergebracht (Hygin., *De mun. castr.* 29; GILLIAM 1950, 227, Anm. 57).

Die erste *dromedarii*-Truppe wurde vor der geplanten Einnahme Arabiens, unter Kaiser Trajan aufgestellt, die *ala I Ulpia dromedariorum Palmyrenorum* (DABROWA 1989, 364 mit weiterer Literatur). Der frühesten Inschrift nach war diese Truppe 156/157 n. Chr. bereits in Syrien (CIL XVI 106; CIL III 123 = CIL 14160<sup>1</sup> = ILS 2541).

Andere unabhängige *dromedarii*-Truppen sind aus spätrömischer Zeit bekannt. Die *Notitia Dignitatum* erwähnt drei Militäreinheiten, die in Ägypten stationiert

waren, die *ala III dromedariorum* (Or. XXXI. 48), die *ala II Herculia dromedariorum* (Or. XXXI. 54) und die *ala I Valeria dromedariorum* (Or. XXXI. 57), sowie eine in Palästina: *ala Antana dromedariorum* (Or. XXXIV. 33). In epigraphischen und papyrologischen Quellen blieben ebenfalls Texte über *dromedarii* erhalten (DARIS 1964, DARIS 1988, 724–742, FINK 1971).

Im römischen Heer gab es im 2.–3. Jahrhundert n. Chr. *dromedarii* als kleine Abteilungen vor allem in *cohors equitatae* und in einzelnen *Auxiliar*-Einheiten (DABROWA 1989, 364; GILLIAM 1950, 226–227, Anm. 57). Innerhalb der *cohors equitatae* organisierte man die *dromedarii* in einer gesonderten *turma*<sup>1</sup> (DABROWA 1989, 364). In Ägypten und Syrien gab es viele solche kleine *Auxiliar*-Truppen, im allgemeinen für kurze Zeit, z. B.: *cohors I Augusta praetoria Lusitanorum equitata* (B.G.U. 696; FINK 1971, Nr. 64), *cohors XX Palmyrenorum milliaria equitata* (FINK 1971, Nr. 47) usw.

Höchstwahrscheinlich wurden die *dromedarii* vor allem unter den Bewohnern der östlichen Provinzen rekrutiert. Auf einzelne Städte können wir aus dem Namen der Einheiten schließen. So kann die Benennung *ala I Ulpia dromedariorum Palmyrenorum* darauf hindeuten, daß die Mehrheit der Soldaten aus dem Gebiet Palmyra kam (DABROWA 1989, 365).

Ihre Bewaffnung nennt Livius nur sehr kurz (Liv. XXXVII 40. 12). Die Hauptbestandteile ihrer Ausrüstung waren<sup>2</sup>: Brustpanzer (MAKOWSKI 1975, 140), Bogen (SOLTAN 1969, 36–37), lange Lanze,<sup>3</sup> Schwert (ca. 90 cm) (SOLTAN 1969, 37, 44–45), Dolch (SOLTAN 1969, 45), kleiner runder Schild „*cetra*“ (SOLTAN 1969, 37).

Die Quellen sprechen auch von ihren wichtigsten Aufgaben<sup>4</sup> (SEYRING 1941a, 221– = 1946, 165; SARTRE 1982, 34; DAVIES 1967, 115; DAVIES 1989, 59): dazu gehörten Karawanenbegleitung, Bewachung der wichtigsten Verkehrswege, Beaufsichtigung der Sicherheit in wirtschaftlich wichtigen Gebieten, Wüstenaufklärung, Sicherung der Verbindungen zwischen Garnisonen und Statthaltern.

Auch in Amphitheaterspielen traten Kamele auf. Als Militär-*tribunus* erhielt Claudius jährlich 10 Kamelstuten vom *procurator* Syriens für diese Zwecke (Hist. Aug. *Claud.* 14). Durch Sueton wissen wir, daß Nero ein Vierspanner-Wagenrennen veranstaltete, bei dem die Wagen

von Kamelen gezogen wurden (Suet. *Ner.* 11). Elagabel veranstaltete ebenfalls ein solches Kamelgespannrennen (Hist. Aug. *Hel.* 23). Es gibt auch die Nachricht von einem Rennen zwischen Pferden und Dromedaren (Geop. XVI. 22).

Im Triumphans des Dionysos hat man häufig das Kamel dargestellt (PWRE, Titel Kamel), ein solches Votiv-Relief findet sich auch in Pannonien, es wird in Pécs aufbewahrt (CSIR VII, 29). Häufig sind Kameldarstellungen auf Gemmen, und auch auf Münzen kommen sie vor (PWRE).

gebrochene Rippen) gefunden, die wahrscheinlich zu einem „zweihöckerigen“ Kamel gehörten (NEUMANN 1967, 36).

Aus einer römischen Villa in TÁC-Fövenypusztá stammt das Fragment einer Kamel-*mandibula*. Der Knochen kam in einer Schicht zum Vorschein, die durch eine mittelalterliche Eingrabung gestört war, so ist ihre Zeitstellung unsicher. Wahrscheinlich aber stammt der Kamelknochen zusammen mit den übrigen Tierknochen aus römischer Zeit (BÖKÖNYI 1974, 227).

In Intercisa fanden sich in einer Grube, die in ein

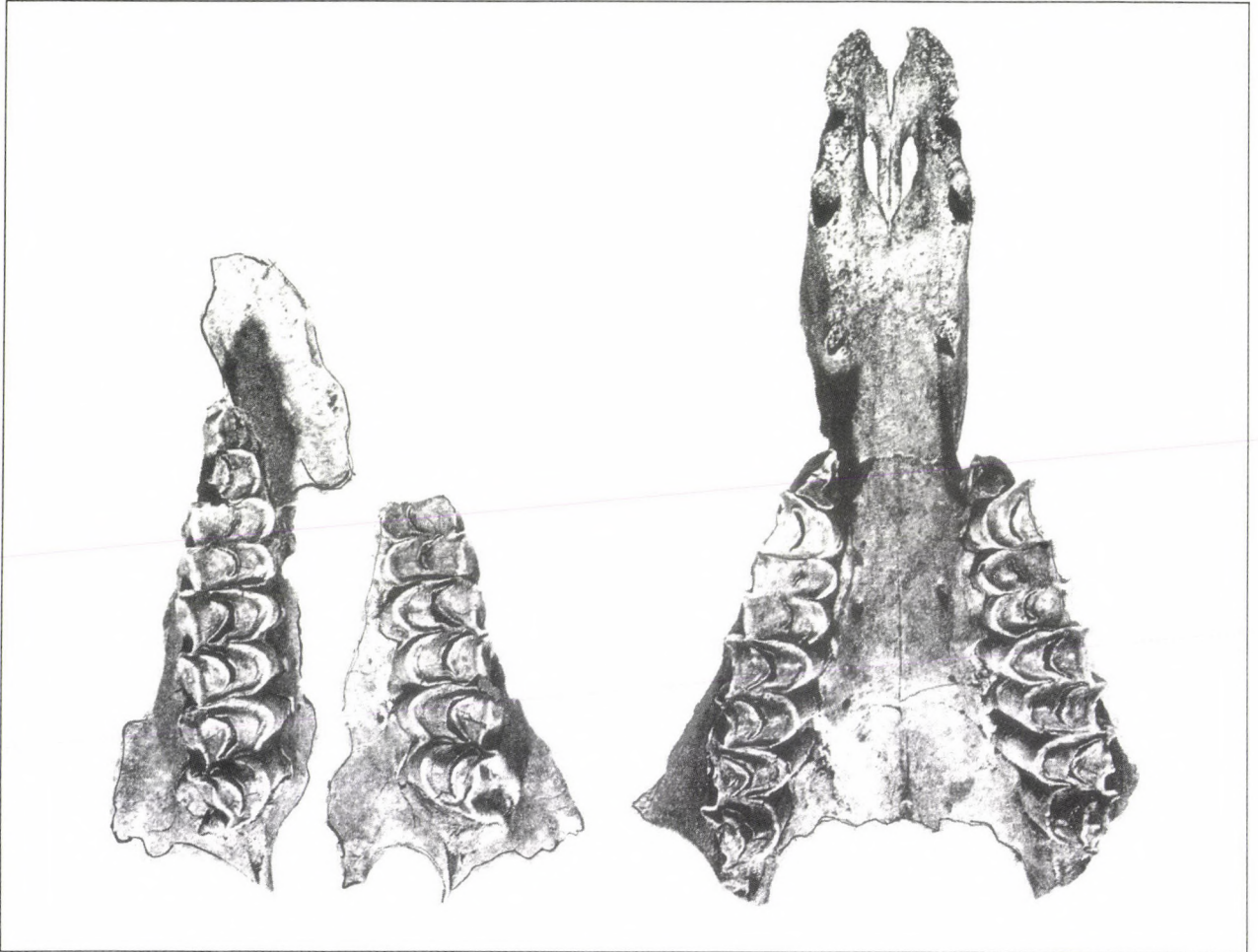


Abb. 1. Die Kamelschädelfragmente von Intercisa

Überreste von in der Kaiserzeit aus ihrem orientalischen Lebensraum nach Pannonien eingeführten Kamelen sind von folgenden Fundorten bekannt: Vin-dobona (BERGER-THENIUS 1951, 20–22; NEU-MANN 1967, 36), TÁC-Fövenypusztá (BÖKÖNYI 1974, 227; BARTOSIEWICZ 1996, 448), Intercisa (VISY 1977, 27; BÖKÖNYI 1989, 399–404; BARTOSIEWICZ 1996, 448) (Abb. 1) und Heténypusztá (Abb. 2).<sup>5</sup> In Vin-dobona wurden in der Umgebung der *praetentura* des Legionslagers Kamelknochen (zwei Halswirbel und drei

größeres Gebäude von der Wende des 2. zum 3. Jahr-hundert zu datierendes eingegraben wurde, zwei Kamelschädel ohne *mandibulae* (Abb. 1). In der Nähe der Grube fanden sich zwei *mandibulae* ähnlicher Größe wie die Schädel. An anderen Stellen des Fundortes kamen mehrere Kamelknochen zum Vorschein: z. B. ein Halswirbel und ein Extremitätenknochen. Aufgrund der Schädelmaße<sup>6</sup> ist es wahrscheinlich, daß sie ent-wickelte Exemplare waren und das eine mit Sicherheit ein Bulle.

S. Bökönyi bestimmte die von ihm untersuchten Kamele – mit Berufung auf vorislamische arabische Bräuche – als Opfertiere (BÖKÖNYI 1989, 402), doch ist dies wenig wahrscheinlich.

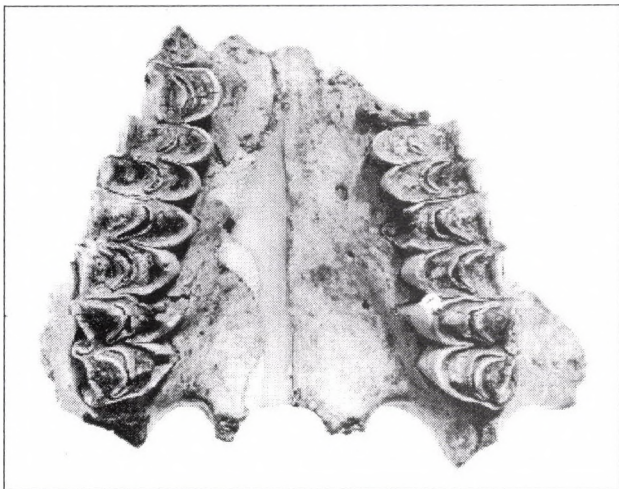


Abb. 2. Der Kamelknochen von Heténypuszta

Die großen Schädelmaße können darauf verweisen, daß es sich um zweihöckerige Kamele handelte, die auch das kalte Klima gut vertrugen, wogegen in Intercisa unter Berücksichtigung der syrischen Beziehungen eher die einhöckerigen Dromedare im Vordergrund stehen<sup>7</sup> (BÖKÖNYI 1989, 404).

In Heténypuszta wurde als „Streifund“ 1981 das Fragment eines Kamelschädels (zweiseitige *maxilla*) am Osttor der Festung zwischen Graben IV/2 und 3 im Bauschutt auf der Oberfläche gefunden<sup>8</sup> (Abb. 2). (Aufbewahrungsort: Ungarisches Nationalmuseum, Archäozoologische Sammlung, Inv.-Nr.: 84. 2. 1.) Den Schädel des krepiereten Tieres hatte man zerstückelt, es war kein Opfertier.<sup>9</sup>

Alle römischen Kamele werden mit Militäreinheiten aus Westasien oder Nordafrika nach Europa gelangt sein (BÖKÖNYI 1974, 227). Nach Intercisa konnten auch die syrischen Truppen Kamele mitgebracht haben (BÖKÖNYI 1989, 404). Im römischen Heer wird man sowohl in Nordafrika als auch im Nahe Osten und auf dem Balkan (BENECKE 1994, 328) einhöckerige Kamele verwendet haben (BARTOSIEWICZ 1996, 448).

Kamelknochen sind auch in den griechischen Städten an der Nordküste des Schwarzen Meeres gefunden worden. In hellenistisch-römischen Schichten tauchten sie in



Abb. 3. Die Kameldarstellung von Dunaszekcső. Votivtafel

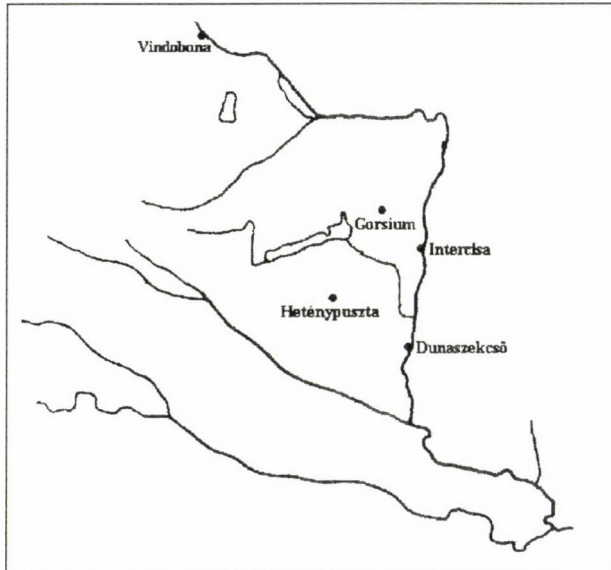


Abb. 4. Die Fundorte der Kameldarstellung und der Kamelfunde in Pannonien

den Gebieten Scythian Neapolis, Pantikapeion, Ilurat, Phanagoria, Tanais und Olbia auf (ZALKIN 1960, 50–51; BÖKÖNYI 1989, 403 „zweihöckerige“).

Eine ikonographische Quelle aus Pannonien für Kamele ist eine in Dunaszekcső gefundene, dem Liber Augustus gewidmete Votivtafel, auf der in einem dionysischen Triumphzug auch ein Kamel zu sehen ist (BURGER 1991, 29, Kat.-Nr. 9, Taf. 6, 2) (Abb. 3).

Auf dieser in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datierenden eckigen Tafel wurde nur die Abkürzung der

Inscription (RIU IV. 1038) ausgeführt. Oben wird das eingetiefte Feld durch ein sich dreimal wiederholendes Barockmotiv abgeschlossen. Seine linke Seite ist abgebrochen. In der rechten oberen Ecke des Bildfeldes ist auf einem nach rechts laufenden Esel ein Satyr zu sehen, links von ihm sitzt auf einem einhöckerigen Kamel eine verwaschene Gestalt mit auf dem Rücken gefesselten Händen. In der unteren Reihe erheben Kentaurer mit unverhältnismäßig großen Köpfen ihre Hände über den Kopf, sie tragen vielleicht ein Trinkgefäß oder tanzen. Vor ihnen schreitet ein ziegenfüßiger Pan mit einer Doppelpfeife, vor ihm auf dem Boden ringelt sich eine Schlange. Der ebenfalls nach rechts schreitende Satyr mit *pedum* in der linken Hand wendet sich zurück. In der rechten unteren Ecke sitzt Ariadne, deren Schleier ein Maenas links von ihr hält (BURGER 1991, 29; PAULOVICS 1935, 54; PAULOVICS 1936, 6).

Neuen Aufschwung gab den *thiasos*-Darstellungen der bis nach Indien reichende Triumphzug Alexanders des Großen, als man diesen mit Dionysos verglich. Im Zug deutet das Kamel den Fernen Osten an, und der auf dem Kamel sitzende Gefangene mit Hose und gefesselten Händen ist im allgemeinen ein Inder. Die Mode der dionysischen *thiasos*-Darstellungen in der Kaiserzeit ist in der Wiederbelebung der Idee des den Orient erobernden Alexanders zu suchen (PAULOVICS 1935, 54; PAULOVICS 1936, 1).

Mit den orientalischen Kulturen ist die Darstellung von Dunaszekcső zu verbinden (BURGER 1991, 25), die wahrscheinlich das Werk eines lokalen Bildhauers war, der vermutlich nach einem Musterbuch gearbeitet hat.

Abb. 4 zeigt die Fundorte der Überreste von aus dem Orient nach Pannonien eingeführten Kamelen.

#### Anmerkungen

- 1 DABROWA 1989, 364. In den *cohors milliariae equitatae* wurden die *dromedarii* in zwei *turmae* organisiert. B.G.U. 696 II, vv. 10–12. Der Führer der *turma* war der *sesquipliarius*. DABROWA 1989, 364, mit weiterer Literatur.
- 2 Der Typ des *meharist* aufgrund der Ikonographie: SOLTAN 1969, 5–46; MAKOWSKI 1975, 137–149.
- 3 Liv. XXXVII 40, 12; erwähnt Schwerter, aber aufgrund der Länge (1,75 m) wohl eher Lanze: SOLTAN 1969, 44.
- 4 SEYRIG 1941a, 221– = 1941b, 165–; SARTRE 1982, 34; DAVIES 1967, 115–; 1989, 59.
- 5 Auch auf diesem Wege möchte ich Endre Tóth danken, der die Erwähnung des Kamelschädelfragments von Hetény-

puszta ermöglichte, und István Vörös, der bei der Aufarbeitung des Fundes half. Die „Kamelknochen“ von Csákvár und die jüngsten von Gorsium werden deshalb nicht erwähnt, weil sie Rinderüberreste sind, aufgrund mündlicher Mitteilung von István Vörös.

- 6 Ihre Maße s.: BÖKÖNYI 1989, Abb. 1–2.
- 7 Unter den bei den früheren Ausgrabungen in Intercisa gefundenen Knochen hat Prof. Miklós Kretzoi mehrere Kamelfragmente bestimmt.
- 8 Mündliche Mitteilung von Endre Tóth.
- 9 Mündliche Mitteilung von István Vörös.

#### BIBLIOGRAPHIE

BARTOSIEWICZ 1996

BENECKE 1994

BERGER-THENIUS 1951

L. BARTOSIEWICZ, *Camels in antiquity: the Hungarian connection*. Antiquity vol. 70, Numb. 268 (June 1996) 447–453.

N. BENECKE, *Der Mensch und seine alten Beziehung*. Stuttgart 1994.

W. BERGER-E. THENIUS, *Über römische Kamelfunde im Stadtgebiet von Wien*. Veröff. d. Hist. Mus. d. Stadt Wien (1951) 20–22.

- BÖKÖNYI 1974 S. BÖKÖNYI, *History of Domestic mammals in Central and Eastern Europe*. Budapest 1974.
- BÖKÖNYI 1989 S. BÖKÖNYI, *Camel sacrifice in Roman Intercisa*. Acta ArchHung 4 (1989) 399–404.
- BURGER 1991 A. SZ. BURGER, *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Sopianae und des Gebietes zwischen der Drau und der Limesstrecke Lussonium-Altinum*. Budapest 1991.
- DABROWA 1989 E. DABROWA, *Dromedarii in the Roman army: a note*. Roman Frontier Studies (1989) 364–366.
- DARIS 1964 S. DARIS, *Documenti per la storia dell' esercito romano in Egitto*. Milano 1964.
- DARIS 1988 S. DARIS, *Documenti minori dell' esercito romano in Egitto*. In: H. TEMPORINI (ed.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. Berlin–New York II. 10. (1988), 724–742.
- DAVIES 1967 R. W. DAVIES, *Service in the Roman Army*. ed. by D. J. BREEZE and V. A. MAXFIELD, Edinburgh 1989.
- EPSTEIN 1971 H. EPSTEIN, *The Origin of the Domestic Animals of Africa*. New York–London–Munich 1971.
- FINK 1971 R. O. FINK, *Roman Military Records on Papyrus*. Cleveland 1971.
- GILLIAM 1950 J. F. GILLIAM, *Some Roman Military Papyri*. Yale Classical Studies 11 (1950) 171–252.
- MAKOWSKI 1975 K. MAKOWSKI, *Gods and the Meharists*. Studia palmyrenskie-Etudes palmyréniennes 6–7 (1975) 137–149.
- NEUMANN 1967 A. NEUMANN, *Forschungen in Vindobona 1948 bis 1967 I*. RLÖ 23 (1967).
- PAULOVICS 1935 PAULOVICS I., *Dionysosi menet (thiasos) magyarországi római emlékeken II*. ArchÉrt 49 (1936) 54–102.
- PAULOVICS 1936 PAULOVICS I., *Dionysosi menet (thiasos) magyarországi római emlékeken II*. ArchÉrt 49 (1936) 1–32.
- SARTRE 1982 M. SARTRE, *Trois études sur l' Arabie romaine et byzantine*. Bruxelles 1982.
- SEYRIG 1941a H. SEYRIG, *Postes romains sur la route de Médine*. Syria 22 (1941) 218–223.
- SEYRIG 1941b H. SEYRIG, *Inscriptions grecques de l' agora de Palmyre*. Syria 22 (1941) 223–269.
- SEYRIG 1946 H. SEYRIG, *Antiquités syriennes*. vol. III (1946).
- SOLTAN 1969 A. SOLTAN, *Iconographie des méharistes palmyreniens*. Studia palmyrenskie-Etudes palmyréniennes 3 (1969) 5–46.
- TOYNBEE 1973 J. M. C. TOYNBEE, *Animals in Roman Life and Art*. Ithaca–New York 1973.
- VÖRÖS 1996 VÖRÖS I., *A magyarok hadi ménjei és igavonói az írott források és a régészeti leletek alapján*. In: *Honfoglaló őseink* (Szerk. Veszprémy L.) Budapest 1996, 128–146.
- ZALKIN 1960 V. I. ZALKIN, *Domashnie i dikie zhivotnye Severnogo Prichernomorya v epokhy rannego zheleza*. MIA 53 (Moszkva 1960).
- ZEUNER 1963 F. E. ZEUNER, *A History of Domesticated Animals*. London 1963.

A. Kirchhof  
 Laczkó Dezső Múzeum  
 Veszprém  
 Erzsébet sétány 1.  
 H-8201

